

Football-Spieler in der Kapelle

In den USA gibt es das weltweit größte alternative Schulsystem: katholische Schulen. Unterwegs auf einer Ortsbesichtigung im Erzbistum Chicago



Von Anne Neyer

Während ich im Nachmittagsstau auf dem Weg in den Norden Chicagos darauf warte, dass sich die Fahrzeuge vor mir in Bewegung setzen, wandern meine Augen auf die Heckscheibe des Autos vor mir. In großen Buchstaben lese ich dort zwei aufgeklebte Schriftzüge: Brother Rice High School und Loyola University – die Namen zweier katholischer Bildungsinstitutionen in Chicago, der Metropole im Mittleren Westen der USA. Zahlreiche andere Autos tragen ähnliche Schriftzüge der Alma Mater des Fahrers. Um wirklich begreifen zu können, wofür diese Schriftzüge stehen, lohnt sich ein kurzer Einblick in das amerikanisch-katholische Bildungswesen.

Seit der Ankunft der ersten katholischen Siedler im bis dahin weitgehend protestantischen Amerika gab es immer wieder Versuche, katholische Schulen zu errichten. Spätestens seit dem Aufbruch der Bischöfe im Jahre 1866, neben jedem Kirchort eine Schule zu erbauen, entwickelten sich katholische Schulen zu einer flächendeckenden Institution. Die Schulen sollten in erster Linie die eigenen Kinder vor der antikatholischen Polemik in den protestantisch geprägten, öffentlichen Schulen schützen und gleichzeitig verhindern, dass katholische Kinder allzu „amerikanisch“ würden. Im Rückblick lässt sich allerdings feststellen, dass die katholischen Schulen vielen Katholiken geradezu als Sprungbrett vom Getto in die Mittelklasse dienten und Generationen von Immigranten halfen, „Amerikaner“ zu werden.

In den USA gibt es kein dreigliedriges Schulsystem

Heute verfügen die USA neben dem öffentlichen Schulsystem über zahlreiche Privatschulen und über das – mit insgesamt 7498 katholischen Schulen und 231 katholischen Colleges und Universitäten – weltweit größte katholische Bildungssystem.

Strukturell unterscheiden sich private Schulen zunächst nicht von öffentlichen Schulen: Die Kinder werden mit fünf Jahren in den Kindergarten eingeschult, der den vier bis acht Jahren der Elementary School (Grundschule) vorausgeht; ist die Elementary School nicht achtjährig, wird sie durch eine Middle School oder Junior High School ergänzt. Da es in den USA kein dreigliedriges Schulsystem wie in Deutschland gibt, gehen alle Schüler im Anschluss in eine vierjährige High School, die sie gewöhnlich im Alter von 18 Jahren abschließen. Danach können sie das vierjährige College oder eine Universität besuchen.

Insbesondere in Gegenden mit einem traditionell hohen Katholikenanteil wie in Chicago gibt es ein starkes Netzwerk an katholischen

Bildungsinstitutionen: Alleine die Erzdiözese Chicago verfügt über 521 katholische Grundschulen, 39 katholische High Schools, vier katholische Universitäten und ein Priesterseminar. Insofern scheint es wenig verwunderlich, dass jemand vom Kindergarten bis zur Universität katholische Institutionen besucht hat und deren Schriftzüge stolz auf seinem Auto platziert.

Doch die zunächst vergleichbare Struktur von öffentlichen und privaten Schulen kann nicht darüber hinwegtäuschen, dass sich katholische Schulen besonders in der Finanzierung sowie der religiösen Erziehung fundamental von öffentli-

chen unterscheiden. Gleichzeitig verbietet die rigorose Trennung von Staat und Kirche aber auch, dass in öffentlichen Schulen Religionsunterricht erteilt wird. Gerade in letzter Zeit wird noch strenger darauf geachtet, dass selbst religiös verwurzelte Feste und Bräuche (z. B. Weihnachtsfeiern) durch säkulare „Winterfeste“ ersetzt werden. Vor diesem Hintergrund stellen der Religionsunterricht so wie das religiöse Angebot einer konfessionellen Schule außerordentliche Privilegien dar.

Spätestens nachdem ich in Chicago zwei katholische Schulen besucht hatte, musste ich feststellen,

Schulgelds bezahlen. Ursprünglich dienten diese Schulen den Kindern europäischer Immigranten; im zuletzt genannten Fall zogen sie in den 70er-Jahren aber in die Vororte Chicagos, und mexikanische Immigranten und vereinzelte Afroamerikaner kauften die leer stehenden Häuser. Der kontinuierlich stattfindende Wandel von ganzen Stadtteilen führt dazu, dass die religiöse, ethnische und sozio-ökonomische Zusammensetzung der einzelnen Schulen sehr unterschiedlich ist. Und so ist es nicht verwunderlich, wenn jede Schule ihr eigenes akademisches wie spirituelles Angebot entwickelt, um ihren Schülern gerecht zu werden.

Die Schüler sollen sich sozial engagieren

Gleichzeitig beeinflussen sowohl Pfarreien, Diözesen als auch Ordensgemeinschaften als Schulträger das religiöse Leben der Schulen. Eine Schule legt besonderen Wert auf kontemplative Elemente, während die andere ihre Schüler besonders für Themen der sozialen Gerechtigkeit sensibilisiert. Generell lässt sich sagen, dass alle Schüler am katholischen Religionsunterricht teilnehmen müssen. Verpflichtende Einzelkateche für Schüler – und teilweise auch für Lehrer – sollen eine intensive Auseinandersetzung mit dem eigenen Leben und Glauben fördern. Außerdem erwartet die Mehrheit aller katholischen High Schools, dass sich ihre Schüler sozial engagieren, z. B. dass sie in einer Suppenküche mithelfen oder jüngeren Schülern Nachhilfe erteilen.

Bei einem Besuch einer katholischen Jungenschule beobachtete ich, wie sich das Stadion der Schule füllte. Die Football-Mannschaft befand sich aber noch in der Schulkapelle. Dort sprach der Coach ein kurzes Gebet, erst dann ging die Mannschaft zum Spiel hinaus auf den Platz. Der Coach erklärte mir später, dass es der Schule wichtig sei, ihren Schülern zu zeigen, dass Gott immer dazugehört – er habe seinen Platz nicht nur im 45-minütigen Religionsunterricht, sondern auch draußen auf dem Fußballfeld.

Die Motivation für den Besuch einer katholischen Schule mag unterschiedlich sein. Und nicht jeder, der Zeit in einer katholischen Institution verbringt hat, wird zum tief spirituellen Christen und aktiven Gemeindemitglied. Trotzdem bieten katholische Grundschulen, High Schools oder auch Universitäten die einzigartige Möglichkeit, junge Menschen weit über den Religionsunterricht hinaus zu begleiten.

Wer später stolz den Schriftzug seiner Schule ans Auto klebt, der erinnert sich vielleicht an das einmalige Gemeinschaftsgefühl in seiner Klasse, an beeindruckende Lehrer, die ihn geprägt haben – oder auch an das kurze Gebet vor einem Footballspiel.

Größe ist unsere Stärke:

Werbung an einem Autobus für die St. Benedict High School im Erzbistum Chicago.

Fotos: Neyer

STICHWORT

Das Projekt CrossingOver unter Leitung des Kirchenhistorikers Prof. Dr. Wilhelm Damborg von der Ruhr-Universität Bochum erforscht seit mehreren Jahren den amerikanischen Katholizismus.



Ferner bietet es Seelsorgern u. a. aus dem Bistum Essen die Möglichkeit, Erfahrungen mit einer amerikanischen Gemeinde der Erzdiözese Chicago vor Ort zu sammeln.

Zuletzt beobachtete Siri Fuhrmann das liturgische Geschehen in der Gemeinde in St. Alphonsus Liguori in Prospect Heights bei Chicago (s. RW 45, Seite 6).

Die Autorin hat in Dortmund und Bochum Katholische Theologie und Englisch studiert und im Juni mit dem Ersten Staatsexamen abgeschlossen. Im Rahmen von CrossingOver promoviert sie zurzeit über katholische High Schools in der Erzdiözese Chicago.

ANZEIGE

GLAUBEN GEBEN Halt schenken

Die wichtigsten Gegenstände für den katholischen Glauben – in einem Paket. Das ideale Geschenk zur Erstkommunion, Firmung, Familien- und Haushaltsgründung sowie für Weihnachten.

19,90€
+ 4 € Versand*

GLAUBENSPAKET
Grundausstattung

INHALT DES GLAUBENSPAKETS

- Neues Testament
- Kleiner katholischer Katechismus „ICH GLAUBE“
- Kinderbibel „Gott spricht zu seinen Kindern“
- Praktischer Leitfaden für den Weg zu Gott „Dem Stern der Sehnsucht folgen“
- Grundgebete „Der Liebe Raum geben“
- Kreuz
- Kerze
- Papst-Rosenkranz
- Betrachtungen zum Rosenkranz
- Weihwasser
- Opferkästchen
- Marien-Medaille
- Andachtsbild
- und vieles mehr

* Bei Sammlerlieferungen über 5 Exemplaren ist das Porto frei.

Mit dem Kauf eines Glaubenspakets schenken Sie einem bedürftigen Kind eine Kinderbibel – weltweit. Bestellen Sie einfach unter:



KIRCHE IN NOT
Postfach 701027
81310 München
Telefon: 0 89 - 7 60 70 55
Fax: 0 89 - 7 69 62 62

E-Mail: glaubenspaket@kirche-in-not.de
www.glaubenspaket.de

...damit der Glaube lebt!

gegründet 1947 von Pater Werenfried von Straaten als Ostpriesterhilfe

